



blue fire Megacoaster **Europa-Park**

Schon seit dem 1. April 2009 katapultiert der erste Launchcoaster des badischen Herstellers Mack Rides seine Fahrgäste in 2,4 Sekunden von 0 auf 108 km/h. Das verspricht natürlich Adrenalin pur. Dieses Jahr feiert das „Isländische Wunderwerk“ seinen einjährigen Geburtstag.

Bereits um 9.00 Uhr morgens stehen schon unzählige Parkbesucher am Eingang des blauen Stahlmonsters. Es war der 4. April, 3 Tage nach der Eröffnung des blue fire Megacoaster, ich war extra vier Stunden zum Europa-Park gefahren um sie zu testen, die Mega-Achterbahn des Jahres 2009. Dann war der große Moment: Das Holztor am Eingangsbereich öffnete sich erst zum dritten Male und trotzdem war die Warteschlange direkt bis zum Eingang voll. Die ersten Besucher hetzten durch halb Island, um die ersten zu sein, die an diesem Tag das Beschleunigungswunder erleben dürfen. Ich hatte Glück, ergatterte mir einen Platz in der ersten Reihe und um Punkt 9.02 Uhr schoss der erste Zug mit der Nummer 2 aus dem Launch-Gebäude mit mir auf die Strecke. 1. Reihe, Panoramablick, Action, Faszination, alles kam über mich, doch wenige Minuten später befand ich mich wieder im „Orka Rannsóknarstofa“, dem Institut zur Energie-Gewinnung. Doch alles von vorne an:

blue fire & der Themenbereich

Die blue fire ergänzte bis 2010 als einzige Fahrattraktion den 13. Themenbereich des Europa-Park: Island. Direkt hinter dem

Mack SuperSplash „Atlantica“ und ebenfalls hinter dem 4 Länder umfassenden Themenbereich Skandinavien erstrecken sich nun Isländische Felslandschaften und eine kleine Isländische Straße mit einem blue fire-Fanshop, in welchem auch diverse „normale“ Jeans angeboten werden, dem „Kaffi-Hus“, ein im modernen Ambiente gestaltetes Café und weiteren Häusern, sowie einer kleinen Kirche. Im Sommer weiden auf einem kleinen Platz vor dem Eingang des Themenbereiches einige Schafe und an den ersten Tagen stand dort auch der Testsitz der CMT, der Internationalen Urlaubsmesse, auf der die blue fire-Idee zum ersten Mal vorgestellt wurde, zum ersten Probesitzen bereit.

Weiter über die Insel!

Doch für all das bleibt nicht lange Zeit, schließlich ruft er schon, der blue fire Megacoaster! Betritt man den Wartebereich, sieht man erst wie Island wirklich aussieht: leer. Zerklüftete Felsen prägen das Landschaftsbild der Vulkaninsel, ebenso wie jede Menge grünes, unbewohntes Hochland. Dem Besucher wird sofort klar; Island ist geheimnisvoll und mystisch, jedoch merkt dieser in der nächsten Sekunde, dass das Land der Geysire und Gebirge auch spektakulär und actionreich ist, denn nur 8 Meter von einer Inversion entfernt donnert einer der 5 je 12 Tonnen schweren Züge an ihm vorbei durch die Felslandschaft, in der insgesamt 650 Tonnen futuristisch, blau-silbern angepinseltes Stahl stehen. Auch wenn diese Farben nicht wirklich nach Island passen, hätte man die Farbwahl nicht besser treffen können, denn das Gesamtkonzept sieht einfach genial aus und wie sonst wäre der Coaster zu seinem Namen gekommen? Weiter geht es durch Island und durch die Schienenlandschaft, langsam wird einem klar, auf was man sich hier einlässt...



Nun ist es nur noch ein kleiner Schlenker durch einen der beiden großen Felsbrocken, durch die auch der Coaster in der zweiten Etage verläuft, vorbei an einer Popcornbude, welche leider mit ihrem „Gartenhäuschenlook“ gar nicht nach Island passt, zum Eingang vom „Orka Rannsóknarstofa –institute for energy research-“. Schließlich geht es darum, die Energie des legendären blauen Feuers zu gewinnen und gerade jetzt startet ein neues Experiment im Labor des „Rannsóknarstofa’s“. Doch ehe sich der Besucher an den langen Isländischen Namen gewöhnt hat, wird man auch schon hereingebeten in das Labor. Dann wendet sich plötzlich die Seite, man findet sich wieder zwischen vielen Käfigen und als „Versuchskaninchen“, die Spannung steigt und das Herz beginnt zu pochen, wird das Experiment gelingen?

Der Coaster

Nun, ja so schlimm ist es ja natürlich auch wieder nicht, denn was hier erzählt wird, ist alles nur eine erfundene Geschichte des Europa-Park, welche leider erst beim wiederholten Betreten der Bahn aufzugehen scheint. Immerhin kann das Experiment gar nicht schief gehen, 27 Wirbelstrombremsen und fast 200 Sicherheitsvorkehrungen vor jedem Start machen die blue fire zu einem sicheren Vergnügen, nicht zuletzt das 20-köpfige Wartungsteam des Coasters sorgt für den reibungslosen Ablauf jeder Fahrt. Die auf 30 Metern Höhe gelegene Blockbremse lässt gleich 3 der 5 Züge auf der Strecke zu, was allerdings etwas verblüffend ist, denn schließlich fährt der Europa-Park den Coaster mit fünf Zügen, es stehen also immer zwei der Hightechgeschosse auf 2 der insgesamt 3 Abstellgleise; zwei Züge

laufen immer, sollten 4 ausfallen bleibt die Achterbahn geschlossen. Übrigens verfügt die Station über einen eigenen Eingang für „Single-Rider“, also alleine fahrende Personen, diese werden dann auf die noch leeren Plätze des Zuges aufgeteilt, so dass keine Plätze während der Fahrt frei bleiben. Ein sehr pfiffiges und wirkungsvolles System.

Bitte Platz nehmen!

Sobald man nun den kurzen Weg durch die Station passiert hat, gelangt man in den Einstiegsbereich, welcher durch ein Drehkreuz das Drängeln und Streiten um die besten Plätze glücklicherweise verhindert, da immer nur eine Zugbeladung hereingelassen wird. Hinzu kommen bei Bedarf die Single-Rider und die Leute aus dem Anstellgang für die erste Reihe. Der Zug steht bereit und man kann wirklich sagen, dass es nirgendwo so ein modernes und praktisches Beladungsprinzip und eine solch gute Station gibt: Der Zug fügt sich mit der Bodenhöhe optimal dem Stationsboden an, was den Eindruck vermittelt, als stünden nur die Sitze mitten in der Station, der gesamte restliche Zug taucht in die untere Hälfte der Station ein. Die sogenannten „Gates“ öffnen sich und man steigt ein. Hier fällt einem zunächst das merkwürdige Bügelsystem auf, denn wo bei anderen Coastern die Bügel entweder als Schulterbügel von oben herab schwingen oder als Beckenbügel vom Sitz des Vordermanns heranziehbar sind, schwingen bei der blue fire Beckenbügel mit runden Halterungen vom Sitz herab. Praktisch eine Kombination der beiden Bügelarten. Dann fällt einem der Pulsmesser auf, denn in die Bügel ist ein zusätzliches Display eingebaut, welches jeweils den Puls eines jeden Mitfahrers misst. Das steigert den Spaß noch einmal deutlich, vor allem wenn man mit mehreren Personen fährt. Die Sitze der Züge sind ebenfalls auf dem neuesten Stand und sind auch bei Weitem



die besten Sitze, die je in einem Coaster verbaut wurden: Nicht nur, dass jeder Sitz einzeln auf der Chaise des Wagens montiert wurde, auch der Sitzkomfort steigert sich erheblich und so mancher Schüler würde sich mit Sicherheit wünschen, dass er zukünftig seine Hausaufgaben an seinem Schreibtisch in einem blue fire-Sitz machen darf...

3...2...1...Abschuss!!!

Doch dafür bleibt jetzt keine Zeit mehr, denn jetzt hat der vorherige Zug die Blockbremse passiert, das heißt freie Fahrt für den nächsten! Das Fahrtsignal wird gegeben und die Reibräder drücken den Zug langsam aus der Station. Die Fahrgäste bekommen jetzt auch zum ersten Mal einen Einblick in das „Rannsoknarstofa“, denn eine Linkskurve führt mitten durch das Labor. Hier gibt es einige Animatronikpuppen zu bestaunen, die alle an dem „blue fire-Research“ arbeiten. Weiter geht es auf die Launchgerade. Hier wirkt das ganze doch etwas mystischer: Die auf das Onboard-Soundsystem exakt programmierte Musik wird lauter, an den Seiten stehen viele kleine Heizkammern und Öfen, in denen die Energie für das Experiment hergestellt wird. Plötzlich ertönt eine laute Sirene, Nebel wird vor den Zug geblasen und die dadurch nicht einsehbare Tür wird innerhalb von Sekundenbruchteilen geöffnet. Jetzt ist es so weit: Über 20 LIM-Motoren werden auf einen Schlag eingeschaltet, das Kupferschwert am Zug reagiert durch die Magnetkräfte mit den linearen Induktionsschwertern und 12,3 Tonnen Zug, besetzt mit 20 Passagieren, werden mit einer scheinbaren Leichtigkeit innerhalb von 2,68 Sekunden über eine 25m lange Strecke auf 108 km/h beschleunigt, auf dem Rest

der Strecke wird die Geschwindigkeit gehalten. Dann wird der Zug auf den hier zum Horseshoe gebogenen Top-Hat katapultiert. Oben angekommen neigt sich der futuristisch aussehende Zug unter den Augen der Wartenden in einer 85° Kurve wieder erdwärts und fährt mit fast 100 km/h zurück zum Boden der Tatsachen. Das will allerdings nicht lange anhalten und so schießt der Coaster seine Fahrgäste noch durch einen aus Spritzbeton angefertigten Felsen, wieder hinauf in den Loop. Dieser ist mit 32 m der größte bei einer solchen Achterbahn weltweit. Dank der besonderen Bügel erlebt man dieses Element jetzt so wie nie zuvor, es ist einfach überwältigend! Schade nur, dass man die Inversion so schnell wieder verlassen muss, denn nun geht es weiter geradeaus auf den ersten Hump. Wieder geht es auf und direkt wieder abwärts, dann folgt eine steile Rechtskurve auf eine ca. 30m lange Gerade; eine Blockbremse. Kurze Zeit zum Verschnaufen, der Blick der Besucher wandert über ganz Island und den Europapark, dann geht es weiter. Der Zug wird wieder herunter gerissen, es folgt eine leichte Linkskurve und dann die erste von zwei „Twisted Horseshoe Rolls“, ein Element, welches man wohl am ehesten mit dem gut bekannten Corkscrew vergleichen kann. Auch hier genießt man die Freiheit während der Fahrt in vollen Zügen, im wahrsten Sinne des Wortes, denn immerhin sind die Sitze der blue fire stets voll besetzt! Nach der zweiten Inversion folgt eine 90° Steilkurve nach rechts, der Zug fährt durch den zweiten Betonfelsen. Die Hände der Fahrgäste sinken instinktiv nach unten, um eine Kollision mit den scharfen Felswänden zu vermeiden, obwohl diese natürlich sowieso unmöglich wäre. Darauf folgt parallel zur ersten die zweite Horseshoe-Roll und direkt im Anschluss der zweite Hump mitten durch den Looping. Leider ist es nicht möglich, dass genau in diesem Moment schon der nächste Zug den



Loop passiert, denn die Zeitabstände sind dafür zu groß. Nach dieser kuriosen Durchfahrt folgt eine scharfe Abwärtskurve nach unten, die man eigentlich als eine normale Abwärtshelix bezeichnen kann. Darauf folgt eine 360° Heartlineroll. Diese ist die letzte Inversion der Fahrt und vor allem dieses Element erlebt man dank des neuen Bügel-systems in einer so besonderen intensiven und genialen Art, dass es ein Genuss ist. Danach folgt dann leider schon die Schlussbremse, welche hier auch auf dem neuesten Stand ist und sich somit als Wirbelstrombremse präsentiert. Jetzt schieben Reibräder den Zug wieder zurück in die Station. Im selben Moment schießen schon die nächsten 20 Fahrgäste gegenüber auf die Strecke, schade denkt man, dass es schon vorbei ist. Allerdings sind ganze 2 Minuten und 27 Sekunden für einen solchen Launchcoaster schon sehr lange, denn wo Desert Race im Heide-Park Soltau nur so gerade 30 Sekunden auf die die Uhr bringt, schafft die blue fire schon fast das Fünffache. Übrigens kann man am Ende der Fahrt natürlich wie mittlerweile auch beim Matterhornblitz und der Euro-Mir ein Video von der Fahrt erwerben. Bei dem der blue fire wird der Puls der während der Fahrt gemessen wurde auch im Bildschirm angezeigt, was natürlich besonders lustig anzusehen ist...

Und wie ist sie jetzt?

Um die Antwort vorweg zu nehmen: Genial! Mit dem blue fire Megacoaster haben Mack Rides und der Europa-Park einen riesigen Schritt in die Zukunft getan. So muss eine Achterbahn aussehen! Die blue fire sprüht einfach nur so voller Neuheiten und Innovationen und mit Sicherheit ist sie und wird

auch in den nächsten Jahren eine der besten 10 Achterbahnen Deutschlands sein. Bei mir hat sie es schon auf den Platz Nr.2 geschafft. Meiner Meinung nach kann sie nämlich nur noch ihr 7 Jahre älterer Kollege aus Rust, der Silver Star, toppen, aber das ist ja bekanntlich Geschmackssache. Einzig am Theming könnte man noch etwas arbeiten, aber man kann erwarten, dass auch dieser Punkt mit dem Bau der neuen Splash Battle-Anlage im Jahre 2010 und dem Gazprom-Gebäude noch in Angriff genommen wird. Dieses gilt meiner Meinung nach auch noch für das kleine Fischerdorf, denn Island versprüht leider immer noch ein sehr neues beziehungsweise „unfertiges“ Flair, auch wenn eigentlich alles schon fertig und abgeschlossen ist. Massive Probleme wies der Coaster trotz der unzähligen High-Tech-Funktionen noch nicht auf, was sehr erfreulich ist. Einzig die Radverkleidungen mussten aufgrund der starken Hitzeentwicklung abgenommen werden, wodurch aber die großen Laufräder zum Vorschein kommen, was mir persönlich sehr gut gefällt, da diese gut zum industriellen Hauch des Instituts passen.

Ich wünsche Mack Rides noch viele gute Geschäfte mit ihrem ersten Launchcoaster und mein Respekt gilt hiermit auch dem Europa-Park sowie den Ingenieuren und Technikern von Mack Rides, denn diese Leute haben etwas geschaffen, was auch in 20 und 30 Jahren noch Spaß machen wird.

Danke Mack!

31.2.2010 Joshua Büsel